

# Saale-Beitung.

Zweidreißigster Jahrgang.

Anzeigen

Werden die Spaltenpreise aber dem Raum mit 20 Pfg. folche aus Gallert 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von untern Annahmestellen und allen Anzeigen-Expeditoren angenommen. **Wochensiehe die Zeit 40 Pfg.** **Erscheint wöchentlich dreimal, Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.** **[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]**

Bezugspreis

Alle Saale vierteljährlich 2,50 M., bei regelmäßiger Bezahlung 2 M., nuch der Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., auswärts Befreiung. Bestellungen werden von allen Buchhandlungen angenommen. Nr. 6308 des amt. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich Dr. Ernst Söding in Halle.

[Verlagsverbindung Nr. 176.]

Nr. 578.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 10. Dezember

1898.

## Arbeiterrecht im Handelsgewerbe.

Der Reichstag wird, wie die Thronrede ankündigt, eine Vorlage erhalten, die den Schutz der gewerblichen Arbeiter vor Gefahren für Leben, Gesundheit und Sittlichkeit auf die Gesetzgebung und Verträge im Handelsgewerbe ausdehnt und gleichzeitig die Pflichten festsetzt, welche sich namentlich in der Konfektionsindustrie zeigen haben. In beiden Beziehungen werden der Vorlage selbstverständlich die Ergebnisse der amtlichen Untersuchungen der Arbeiter und Arbeiterinnen zu Grunde liegen, aber auch ebenso selbstverständlich die Ergebnisse der Untersuchung, mit der die Reichskommission für Arbeiterrecht betraut gewesen ist.

Da man den Gesetzentwurf noch nicht kennt, so hat man zunächst natürlich weder zum Vertrauen noch zum Mißtrauen Recht oder Anlaß. Den guten Willen, Abhilfe gegen unzulässigste Mißstände und Mißstände zu schaffen, muß man voraussetzen, aber der Wege zum Ziele wie auch an Ziele vorwärts geht es ungewiß, und wir warten ab, ob der richtige eingeschlagen wird. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre und seit dem Wiedererkommen einer „sozialpolitischen“ Richtung, die in den Bahnen des Herrn von Schum waldeit, muß man sich die Gesetze der Regierung erst immer genau ansehen, ehe man sich ihrer freuen kann. Ob wir unter dem jetzigen Schein die Bessereverordnungen bekommen hätten, für die dem Freiherren von Wertheß Dant gefehlt, möchten wir stark bezweifeln. Indessen ist doch auch mit Genehmigung anzuerkennen, daß es bisher nicht gelangt worden ist, die ungewissen wühlthätigen, für die Gesundheit des Publikums wie für die leiblichen und sittlichen Bedürfnisse der Angestellten im Handelsgewerbe gleichwohl zweckdienliche Verordnung zurückzunehmen oder auch nur einzuschränken. Schließlich ist die Nothwendigkeit, den Arbeiterrecht immer weiter auszuweiten, so dringend, daß sie sich auch bei widersprechenden Grunddispositionen des jeweiligen Regierungssystems durchzusetzen vermag. Sollte es gelingen, den Schutz der Angestellten im Handelsgewerbe jetzt zu erweitern und unzulässigste Mißstände in der Konfektionsindustrie zu beseitigen, so werden mit uns alle verständigen Deutschen in allen politischen Lagern Anerkennung dafür bereit haben.

Vielleicht hat es die betreffenden Verordnungen der zuständigen Stelle, so scheint das auf die gegenwärtige Richtung nicht gerade von besonders lebhaften Sympathien für den Handel und die ihm angehörige Bevölkerungsschicht erfüllt ist. Vielleicht kommt etwas Gutes dabei dadurch heraus, daß die Regierung diesen Klassen mit Gesetzen gegenübersteht, die von Wohlwollen wenig erkennen lassen; es ist möglich, daß ein auf solche Verhältnisse schärferes Zugreifen in der That einen schrittweisen, indem Bestimmungen getroffen werden, die bei größerer Zurückhaltung für die beteiligten Erwerbskreise unterbreiten wären und die gleichwohl keinen dauernden Nachtheil mit sich zu bringen brauchen. Ebenjotig wie oft genug in der Experimentierpolitik der jüngsten Zeit tendiert eine Erwerbsklasse Wohlthun angeblich zu werden, die sich hinterher als höchst unerprofflich erweisen (wie z. B. bei der schonen fremdenland-Verhandlung des Handwerks), ebentotig konnte sich auch einmal das Gegentheil ereignen. Experimentiert wird auf jeden Fall, und den letzten Erfolg sieht regelmäßig die Regierung am allerwenigsten voraus.

Wie es heißt, soll die früher generell beschriebene feste Laden-schlußstunde nicht ganz aufgehoben werden, aber auch nicht gerade der Hauptbestandteil der Reform in Sachen des besseren Schutzes der Angestellten im Handelsgewerbe bilden. Es scheint, daß man sich mit der Festlegung einer Maximal-arbeitszeit helfen wird, die je nach den örtlichen Bedürfnissen und nach denen des Saisongeschäftes in sich selbst derartig variabel zu machen wäre, daß die jetzt so oft vorkommende un-mäßige Ausnutzung der Arbeitskräfte aufhören würde. Wie man es aber auch anstellen wird, so lange und Schwerden während der ersten Zeit der Geltung dieser neuen Bestimmungen wird es gewiß nicht fehlen. Man hat dieselben Klagen bei der Einführung der Sonntagsgesetze vernommen, während bis der verdröhnende Ausnahmefall ganze Handelsgewerbe diese Wohlthat heute dankbar empfindet.

Wir gestehen, uns zuweilen kein rechttes Bild davon machen zu können, wie den Mißständen in der Konfektionsbranche durch gesetzgeberisches Eingreifen gesteuert werden soll. Bei dem großen Konfektionsarbeiterstreit vor einigen Jahren konnten alle Sympathien der Regierung, des Reichstages, der öffentlichen Meinung und auch des verständigen Theils der Konfektionsindustrie leider nicht dafür sorgen, daß den Streikenden ihr volles wirtschaftliches Recht wurde. Man konnte aus dem damals zusammengetragenen Material nur erkennen, wie un-gewissen kompliziert die Verhältnisse auf diesem Gebiete liegen, deren Beförderlichkeit gegenüber selbst eine mächtigere und nach-haltigere Lobbybewegung auf die Dauer nichts anrichten kann. Die Konfektion ist ihrer Natur nach eine Saisonindustrie. Darauß folgt, daß die großen Geschäfte wohl einen Stamm von Zwischenhändlern halten müssen oder können, daß sie aber mit dem Heer der Arbeiterinnen in der Regel keine unmittel-bare Beziehung haben und sie nicht regelmäßig beschäftigen können, daß sie also die Vermittlung der Zwischenmeister nicht zu entbehren in der Lage sind. Während man es in anderen Großbetrieben nur mit dem Arbeitgeber hier, dem ständigen Personal der Arbeiterinnen dort zu thun hat, ist in der Konfektion der Zustand außerordentlich wechselnd, und die wirtschaftlichen Funktionen des Arbeitgebers zerfallen sich der Natur der Sache nach in Hunderte von Einzelpositionen, deren Träger eben die Zwischenmeister sind. So ist ein System der Abhängigkeit solcher Personen da, wobei die Aufgabe auf immer schwächere Schultern fällt, und zwar mit dem weiteren Uebel-

stande, daß diese schwächeren Schultern gar nicht den Willen haben, von ihrer Abhängigkeitssphäre irgendwie abzugehen. Wo aber der Zwang herkommen soll, dem sie sich unterwerfen müßten, sehen wir einzuweisen nicht. Zwei Dinge waren es, denen bisher noch jede Verbesserung der Verhältnisse zu danken war, einmal die Marktfrage oder das Zusammenhalten der Arbeiter, welche Organisation ja nicht immer Streitbewegungen zu führen braucht. Schon die bloße Thatsache des Zusammenhaltens genügt oft, um Verbesserungen der wirtschaftlichen Lage herbeizuführen. In der Konfektion aber wird die Arbeitermehrmehrheit durch ein regellos flüchtendes Heer von Mädchen und Frauen gebildet, die als Saisonarbeiterinnen sich gar nicht gemeinschaftlich organisieren können, auch wenn sie wollten. Auch wir wünschen auf dringende Reformen in der Konfektionsindustrie, nur möchten wir, daß weder als Irako noch als aus überhöfendem Wohlwollen heraus vorgeschlagen wird. Eine der schwierigsten Aufgaben sozialpolitischer Fürsorge bietet sich hier dar; wie sie gelöst werden soll, mag die ange-kündigte Vorlage zeigen, von der wir annehmen, daß sie dem Gegenstände besser gerecht werden wird als eine im vorigen Jahre unerledigt gebliebene, wenig beglückte Novelle.

## Deutsches Reich.

Deutschland und England.

Die Rede des englischen Kolonialministers Lord Chamberlain in der Kammern am Donnerstag in Westminster gehalten hat, ist wegen der Stellen, die sie auf das Verhältnis des britischen Reiches zu Deutschland beziehen, für uns besonders bemerkens-wert. Chamberlain gab der Hoffnung Ausdruck, „daß in Zukunft die beiden Nationen, die größte Flottenmacht der Welt und die größte militärische Macht, sich häu-figer einander nähern können und daß unser gemeinsamer Handelsantrieb werden kann. Die Entente mit Deutsch-land sei ein Erfolg und nicht der geringste derjenige, die die Regierung erreicht hat.“ Zum Schluß beglückwünschte der Minister seine Zuhörer zu der „Entwicklung der guten Be-ziehungen zwischen uns und der großen Weltmacht.“ Von deutschen Standpunkten aus wird sich gegen diese Bemerkungen Chamberlain's nicht einwenden lassen, denn ein freundschaftliches Verhältnis zwischen der „größten europäischen Flottenmacht und der größten Flottenmacht“ kann in der That nur der Erhaltung des Friedens dienen. Mit dem „eigen Einverständnis der europäischen Nationen,“ von dem Lord Chamberlain dann sprach, indem er an die Beziehungen Englands zu den Vereinigten Staaten anknüpfte, sieht es freilich noch im weiten Felde. Mac Kinley's Vorkauf entfällt gar nichts davon. Zu übrigen legen Chamberlain's Auslassungen auf diese Weise den Wunsch nahe, daß man bald von offizieller deutscher Seite etwas über den Inhalt des deutsch-englischen Abkommens erfahre.

So weit wir die Wälder überblicken können, erklären sich dieselben mit Chamberlain's Bemerkungen einverstanden. Die „Nat.-Ztg.“ erinnert aber daran, daß Fürst Bismarck in den jüngst erschienenen „Gedanken und Erinnerungen“ einmal sagt, er habe als Minister gegen seine fremde Nation Ab-sagung und ihre Feinde gegen eine Vorliebe gehabt; wenn er persönlich eine Vorliebe hegte — so sei es eine solche für Eng-land gewesen, aber England wolle sich ja von Deutschland nicht lösen lassen. Dagegen bemerkt dann das Blatt:

Wir glauben, daß Bismarck auch mit diesen Worten, wie so oft die Stimmung weiter Kreise in Deutschland ausgedrückt hat. Die Vereinerung, England wolle sich von uns nicht lösen lassen, bezog sich ohne Zweifel auf die miß-günstige Haltung, welche die englische Regierung zu den An-sprüchen der deutschen Kolonialpolitik eingenommen hatte. Und nach diesem Erfolge hatte Deutschland neuerdings an-sichtlich der Vorkaufstellung in Kantonen — wir wollen die damaligen Dreifachtheiten der englischen Presse gegen Deutsch-land nicht wieder in Erinnerung bringen — so lange an-machen, bis der in China den Engländern drohende Konflikt mit Rußland eine andere Haltung Deutschlands gegenüber hervorbrachte. Es hängt also an-sichtlich von England ab, das Zusammenhang mit Deutschland in den letzten Tagen, in denen die Interessen gemeinsame sind, zu bewahren; wir wünschen uns nichts Besseres. . . Da Herr Chamberlain jetzt auch von Rußland in einem anderen Tone als vor einigen Monaten spricht, so können wir annehmen, daß die zureichende Einschätzung der „Entente“ auf die Fälle ge-meinsamer oder doch nicht kollidierender Interessen, wie Herr Chamberlain's Rede sie vornimmt, insbesondere den Beizicht auf die Bummelung einer feindseligen Stellungnahme Deutsch-lands gegen Rußland enthält. In einer „Notion“ zwischen Rußland und England wollen wir, so lange nicht deutliche In-teressen aus eine solche Beziehung, nicht genötigt sein. Das ist die Bedeutung des Vorkaufes, den Englands „deutsche Fremde“ machen. Wird er in England anerkannt, so ist alles in Ordnung.

Die „Kreuzzeitg.“ äußert sich dagegen:

Wir haben immer betont und stellen auch ferner der gleichen Ansicht, daß ein Bündnis mit England zu den Dingen gehört, die man nicht wünschen soll, da die Er-schließung nachgerade nur Wenige gelebt hat, daß ein solches Bündnis niemals dem „Freunde“ dauernden Nutzen gebracht hat. Ein ganz anderes Bild ist es mit der Verhältnisse in Bezug auf die deutsche Frage, wie die deutschen Interessen, die die englischen betreffen. Da sind wir mit Herrn Chamberlain derselben Meinung, daß es gewiß für keine Teile vorteil-hafter ist, sich zu verständigen, als daß der eine die Politik des anderen beherrsche. Doch wir möchten nur daran erinnern, daß eben der eine die andere nicht vollständig gewinnen wird. Wir sind mit Herrn Chamberlain der Meinung, daß es gewiß für keine Teile vorteil-hafter ist, sich zu verständigen, als daß der eine die Politik des anderen beherrsche. Doch wir möchten nur daran erinnern, daß eben der eine die andere nicht vollständig gewinnen wird. Wir sind mit Herrn Chamberlain der Meinung, daß es gewiß für keine Teile vorteil-hafter ist, sich zu verständigen, als daß der eine die Politik des anderen beherrsche. Doch wir möchten nur daran erinnern, daß eben der eine die andere nicht vollständig gewinnen wird.

Sollung weiter zu vertreten, wie sie bei dauernder britischer Unwilligkeit einseitig geboten war. Das aber eine Annäherung der beiden Staaten auch den Interessen des Friedens sehr unbringenlich sein könnte, glauben wir mit dem Herrn Minister ebenfalls, und so wird es in erster Reihe an England sein, das Gerichten der zahlreichen Vorkaufe anzubieten, die in einer Verständigung mit Deutschland von Ruß zu Ruß zu finden sie werden. Warten wir ab, ob die in solchem Sinne gehaltenen Rede des Herrn Chamberlain mit dem ferneren Verlauf der Dinge, mit den Thatsachen wird in Einklang zu bringen sein.

## Die Ippische Streitfrage.

bei der es sich gegenwärtig zunächst darum handelt, ob durch den Einbruch von Schaumburg im Bundesrat dieser Streit zu einer „Streitigkeit nicht präventivlicher Natur“ zwischen Bundesstaaten geworden und damit der Bundesrat kompetent ist, seine „Erledigung“ herbeizuführen, hat, nach einer uns zugehenden Mitteilung, bisher den Zuständigkeitsnach nicht verlassen. Aufser allem Zweifel aber steht, daß der Bundesrat sich für kompetent erklären, von dieser Kom-petenz aber in vorliegendem Falle keinen Gebrauch machen werde. So weit die Sachlage zu übersehen sei, stehe die weit überwiegende Mehrheit auch der größeren und mittleren Bundesstaaten auf Seiten derer Auffassung. Damit würde dann der Regelung des Thronfolgestreites durch die Landes-gesetzgebung von Lippe-Deimold kein Hindernis mehr im Wege stehen. Die Protestantische des Fürsten von Schaumburg-Lippe werden thatsächlich gegenstandslos werden, gleichviel durch welchen formellen Bescheid der Bundesrat sie erledigen wird.

Wie aus Deimold gemeldet wird, soll der Ippische Land-tag Mitte Januar zu einer kurzen Tagung zusammen-treten. Ob er sich damit bereits mit der Thronfolgestrage wird befassen können, ist noch nicht abzusehen.

## Die zweiwöchige Dienstzeit.

Die Militärbehörde beschäftigt sich mit der zweiwöchigen Dienstzeit in einer Weise, daß selbst nationalliberale Blätter daran Anstoß nehmen. Es sei, so heißt es in der Begründung des Gesetzesentwurfs, „trotz der vorzuziehenden Dienstzeit die Anforderungen des Friedensdienstes vorläufig zu erfüllen“ gelingen; über die Wirkung auf die militärische Leistungsfähig-keit des Mannschaften handelt es sich um die Zeit an der die Er-fahrungen nicht vor.“ Die „Kreuzzeitg.“ ist erfreut, daß sich die Regierung auf die Dienstzeit nicht fest gebunden, sondern gewissenmaßen Anstände freigelegt hat.“ Dem gemüthlich wird von nationalliberaler Seite mit Recht hervorgehoben, daß der Reichstag schon die vorige Militärvorlage nicht bewilligt hätte, wenn nicht die zweiwöchige Dienstzeit als dauernde Ein-richtung betrachtet worden wäre. Ohne schwersten Widerstreit mit der Volkserwartung ist die Reichsregierung auch gar nicht ins-tande, zu der längeren Dienstzeit zurückzuführen. Weshalb also soll die Dienstzeit nicht endlich durch Gesetz gefestigt werden? Wenn die Militärverwaltung das Vertrauen be-spricht, daß sie das Volk nach Möglichkeit schonen wird, so hat ein Reichstag, der mit vollen Händen für die Armee spendet, den Anspruch auf das Vertrauen, daß auch er nur fordern werde, was mit der Erhaltung der vollen Wehrkraft vereinbar ist, und nichts verweigern werde, was durch sie ge-boten wird. Recht lehrreich — daran macht die „Voss. Ztg.“ aufmerksam — ist auch § 4 der Militärvorlage. Danach unter-liegt in den einzelnen Regimentsabteilungen, die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke“ nach Abregeln des § 2 des Gesetzes der Bestimmung durch den Reichstag; aber der Erhöhung, nicht die Ermäßigung. Eine Ermäßigung der Präsenzstärke bleibt dem Reichstage vorbehalten, auch wenn alle politischen und militärischen Verhältnisse sich gestalten sollten. Hier kommt das System des Militarismus und des Mißtrauens gegen die Volkserwartung“ zu klaffendem Ausdruck.

## Zur Stellung des Handwerks.

Eine in Hannover auf Veranlassung des Handelsministers abgehaltene Konferenz, in der über verschiedene, die Stellung des Handwerks betreffende Maßnahmen beraten wurde und in der als Vertreter des Minister's Hof-Regierungsrath Simon theilnahm, beschloß einstimmig folgendes:

1. Handwerker, die schon selbstständig sind, und Gesellen soll in Hannover Gelegenheit geboten werden, ihre Frachtkosten zu ergänzen. Zu dem Zwecke sind für die Arbeiter für die einrichteten, in denen sie einen mehrerleiigen Werksstätten-betrieb, insbesondere die in ihrem Verufe verwendbaren Straf-arbeitsmischeln und Werkzeuge lernen. Auch sind sie in die Beschaffung, Materialisation, Anfertigung, Materialisation, im Zeichen und anderen Handwerksbetrieben zu unterstützen.
2. Die Aufsicht über die Arbeiter führt eine Kommission, der Vertreter des Staates, der Provinz, der Stadt Hannover, des Gewerbevereins, der Handwerkerkammer und der Direktor der Handwerks- und Kunstgewerbebehörde angehören sollen. Letzterer hat auch die unmittelbare Leitung der Arbeit. 3. Zu-nächst sollen die Arbeiter für Arbeiter, Arbeiter, Arbeiter, Arbeiter und Arbeiter ein-geordnet werden. Die Dauer dieser Arbeit richtet sich nach den Bedürfnissen der einzelnen Gewerbe; sie wird vom Minister für Handel und Gewerbe nach Anhörung der Kommission festgesetzt. 4. Für die Teil-nahme an der Arbeit soll ein Schulgeld zu erheben. Die-dentlichen Beihilfen sollen das Schulgeld ersetzen. 5. Die Arbeiter sollen die Arbeiter zur Verbesserung des Unterhalts von Staat, den Provinzial- und den Kommunalverwaltungen zur Verfügung zu stellen. 6. Zu den Arbeiter sind nur solche Arbeiter und Gesellen zuzulassen, deren theoretische und prak-tische Vorkenntnisse einen Erfolg in der Arbeit der Arbeiter ergeben sollen. Ueber die Zulassung entscheidet die Kom-mission. 6. Die Arbeiter werden von der Kommission gewählt und von dem Minister für Handel und Gewerbe bestätigt. 7. Die durch Einmischung und Unterhaltung der Arbeiter ent-stehenden Kosten sind unter Weisung des Staates von der





Schöne und praktische

# Weihnachts-Geschenke.

Jackets, Capes,  
Kragen, Umhänge,  
Abend - Mäntel,  
Rad - Mäntel,  
Pelz - Mäntel,  
Costumes, Blousen,  
Morgen - Röcke,  
Trieotailen,  
Schulterkragen,  
Mädchen - Jackets,  
Mädchen - Mäntel,  
Mädchen - Kleider,  
Knaben - Anzüge,  
Knaben - Blousen,  
Knaben - Paletots,  
Knaben - Mäntel,  
Garnirte Damenhüte,  
Pariser Modellhüte,  
Wiener Reiselhüte,  
Garnirte Mädchenhüte,  
Knaben - Hüte,  
Knaben - Mützen,  
Chemille - Chales,  
Damen - Plaids,  
Tailen - Tücher,  
Wollene Cachenez,  
Seidene Cachenez,

**Thür. Warp**  
**Gingham**  
**Blaudruck**  
**Damentuche**  
**Cheviot**  
**Fantasiestoffe**  
**Vorleger**  
**Teppiche**  
**Portiären**  
**Tischdecken**  
**Reisedecken**  
**Stoppdecken**

besonders kräftiger Hauskleiderstoff in Streifen, Karos und Noppen etc., das Meter 55 Pfg., 45 Pfg., 40 Pfg., 35 Pfg., 28 Pfg., 25 Pfg., 22 Pfg. und

Waschkleiderstoff in vielseitiger Musterauswahl, 80 cm breit, das Meter 75 Pfg., 60 Pfg., 50 Pfg., 45 Pfg., 38 Pfg. und

beliebter Waschkleiderstoff, nur bewährte waschechte Qualitäten in vielen neuen Dessins, 70 bis 80 cm breit, das Meter 60 Pfg., 50 Pfg., 45 Pfg., 38 Pfg. und

vorzügliche, schwerfallende Qualität in allen Farbentönen, 80 bis 130 cm breit, das Mtr. von 5 Mk. an bis

reine Wolle, nur bewährte solide Qualitäten in grossem Farbensortiment, doppelbreit, das Mtr. von 3 Mk. 50 Pfg. an bis für Haus, Promenade und Gesellschaft in vielen neuen Modellen, Karos, Streifen, Noppen etc. bis zur hochelegantesten Art. U. a. empfehle einen Posten reinwollene Crêpes - Façonés in allen neuen Farbentönen, Meter

in limit Smyrna, Meschod, Velour, Axminster, Plüsch etc., das Stück M. 9,50, 8,-, 6,50, 5,50, 4,50, 3,50, 2,25, 2, 1,50, 1,20, 0,85, 0,60. Plüsch-Vorleger mit Theerstickchen das Stück in hervorragender grosser Auswahl. Effectvolle Stil- und Fantasiemuster in Smyrna, Turkestan, Konak, Velour, Axminster, letzterer 130x175 cm.

Wirkungsvolle, schwerfallende Qualitäten in prachtvollen Stil- und Fantasie-Mustern, in allen Hauptfarben vorrätig. **Das Paar** von 50 M. an bis in unübertroffener Auswahl von der einfachsten bis zur hochelegantesten Ausführung. U. a. empfehle Fantasie-Tischdecken von 15 Mk. an bis

in einfarbig Plüsch, Astrachan und in prächtigen Fell-Nachahmungen. Schwere gediegene Qualitäten in tadelloser Ausführung von 36 Mark an bis

und Damendecoren in Seide, Wolle und Baumwolle mit bester Füllung. Unter anderem empfehle Steppdecken mit wollenem Bezug und Normalfutter

19 Pfg.  
29 Pfg.  
34 Pfg.  
35 Pfg.  
45 Pfg.  
70 Pfg.  
45 Pfg.  
M. 4,50  
M. 3,25  
M. 1,50  
M. 4,50  
M. 3,25

Damen - Wäsche,  
Herren - Wäsche,  
Kinder - Wäsche,  
Normal - Wäsche,  
Fertige Bettwäsche,  
Taschentücher,  
Tischtücher, Servietten,  
Tafel - Gedecke,  
Thee- u. Kaffee-Gedecke,  
Prunk - Gedecke,  
Hohlsaum - Gedecke,  
Jacquard - Handtücher,  
Drell - Handtücher,  
Damast - Handtücher,  
Prunk - Handtücher,  
Bett - Bezugstoffe,  
Negligé - Stoffe,  
Ungekl. Hausleinen,  
Bettuchleinen,  
Bielefelder Leinen,  
Vorhang - Stoffe,  
Gardinen, Stores,  
Portiärenstoffe,  
Abgepasste Portiären,  
Möbel - Stoffe,  
Zier- und Schutzdecken,  
Divan - Decken,

ff. Japan,  
Luxus- u. Leder-  
Waaren.

Bedeutende

**Preis-Ermässigung**  
in Confection und Damenputz.

Gekleidete  
Puppen

in entzückender Ausführung  
und zu billigsten  
Preisen.

Seiden - Stoffe,  
Besatz - Stoffe,  
Ball - Stoffe,  
Ball - Umhänge,  
Ball - Chales,  
Blum-ngarnituren,  
Coiffuren, Jabots,  
Colliers, Rüschen,  
Schleier, Spitzen,  
Spitzen - Chales,  
Spitzen - Kragen,  
Handschuhe,  
Fächer, Schirme,  
Cravatten, Shlipse,  
Kragenschoner,  
Shlips - Nadeln,  
Manschettknöpfe,  
Hosenträger,  
Oberhemden,  
Kragen, Manschetten.

**Jagdwesten**  
**Pelzwaaren.**  
**Capotten**  
**Kopfschales**  
**Schürzen**  
**Unterröcke**  
**Handschuhe**  
**Schirme**  
**Cravatten**

für Herren und Knaben. Sehr kräftige Qualitäten in hell- und dunkelbraun, mode u. grün, ein- und zweireihig, Mk. 12,50 bis

Pelz-Muffen, Pelz-Barotts, Pelz-Kragen aus Canin, Hase, Seal, Bism, Nutria, Mufflon, Otter, Thibet etc. U. a. empfehle elegante Damen-Muffen in den neuesten Formen von Mk. 30 bis für Damen und Kinder, nur kleidsame, entzückende Façons in hundertfacher Auswahl. Mk. 7,50, 6,50, 5,75, 4,75, 4,-, 3,50, 2,75, 2,25, 1,75, 1,50, 1,25, 1,-, 0,75 bis

aus Wolle und Seide, vorzügliche Qualitäten in den prächtigsten Farbenstellungen von der hochelegantesten Art bis

Unübertroffene Auswahl in: Seid. Schürzen, woll. Schürzen, Schulschürzen, Hausschürzen, röm. und schwed. Schürzen etc. U. a. empfehle einen grossen Posten Tändelschürzen das Stück Flanel-Röcke, Piqué-Röcke, gestrickte Röcke, weiss gestickte Röcke und woll. und seid. Unterröcke in hundertfacher Musterauswahl. U. a. empfehle eleg. halbwoollene Tuch-Röcke mit farbiger Garnitur das Stück

für Herren, Damen und Kinder in Glacé, Dänisch Wildleder, Krimmer und Trikot zu sehr niedrigen Preisen. Wintertrikot-Damen-Handschuhe, das Paar

Regenschirme für Herren, Damen u. Kinder in besonders reichhaltiger Auswahl. Unter anderem empfehle Damenschirme, imitirt Gloria

und Shlipse in grosser Mannigfaltigkeit und in allen Preislagen. Besonders empfehle Selbstbinder in Halb-Seide und Ganz-Seide von M. 3,75 bis

M. 1,25  
90 Pfg.  
50 Pfg.  
75 Pfg.  
25 Pfg.  
M. 1,75  
25 Pfg.  
M. 1,50  
50 Pfg.

Teppich - Stoffe,  
Läufer - Stoffe,  
Gobelins, Linoleum,  
Fell - Vorleger,  
Divan - Kissen,  
Schlummerkissen,  
Plaid - Taschen,  
Bürsten - Taschen,  
Journal - Halter,  
Handarbeits - Körbchen  
und - Ständer,  
Löffelkörbchen,  
Klammerschürzen,  
Picnic - Dosen,  
Kragen - Kästen,  
Manschetten - Kästen,  
Cravatten - Kästen,  
Handschuh - Kästen,  
Tabletdecken, Tischläufer,  
Parade - Handtücher.

Der Bezug von Waaren aus dem Geschäftshaus **J. Lewin** empfiehlt sich um so mehr, als die weitgehendste Bürgschaft für gutes Tragen auch bei den billigsten Stoffen und Gegenständen geleistet wird. Jeder Artikel ist mit festem und niedrigstem Preise deutlich, versehen und ist daher eine Ueberschätzung vollständig ausgeschlossen.

Geschäftshaus

# J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Verkauf zu festen, anerkannt billigsten Preisen.

Haupt-Catalog  
und Proben  
gratis u. franco.  
Anträge  
von 20 Mark an  
portofrei.

Bei  
Proben-  
Bestellung  
Angabe der Art  
und des Preises  
erbeten.